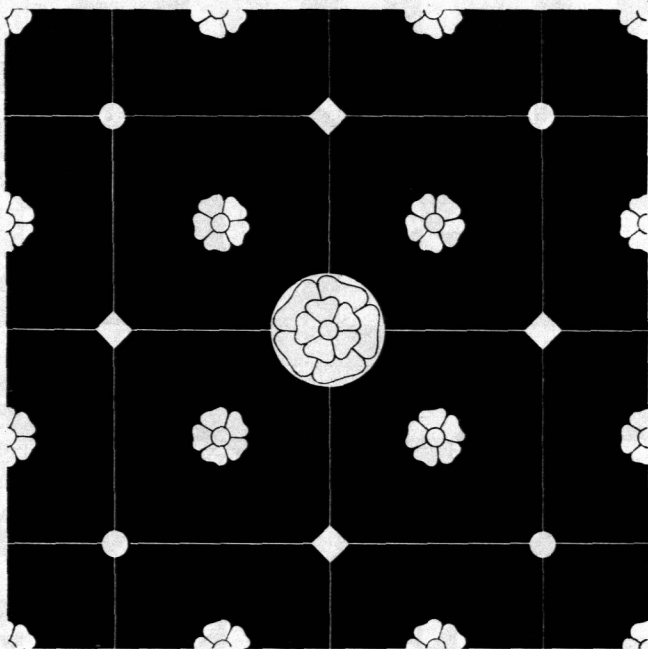


zu Verona bietet aus dem XV. Jahrhundert einen solchen völlig erhaltenen Fußboden, aus gelblich-weißem, rotem und schwarzem Marmor zusammengesetzt; Fig. 350¹²³⁾ ist das Muster des Mittel- und Querschiffes; die Seitenschiffe sind nach Fig. 351¹²³⁾ ausgestattet; zwischen den Säulen sind Frieße eingelegt, wie sie Fig. 352 bis 357¹²³⁾ zeigen; unter der Vierung prangt eine herrliche Rosette (Fig. 358¹²³⁾). Einfachere Marmorfußböden haben sich in *San Pierino* zu Pisa erhalten (Fig. 359 bis 361¹²⁴⁾); doch sind dieselben von ebenso schön als reich gezeichneten Friefen eingefasst (Fig. 362¹²⁴⁾).

Fig. 365.

Vom Marmorfußboden im Chor der St. Gereonskirche zu Cöln¹²⁴⁾. $\frac{1}{20}$ w. Gr.

Einen der großartigsten und vollständigsten solcher Fußböden besitzt die Laterankirche zu Rom (Fig. 363¹²⁵⁾), welchem sich derjenige in *San Clemente* daselbst (Fig. 364¹²⁵⁾) würdig an die Seite stellt.

Auch in Deutschland haben sich hin und wieder Marmorböden aus der Spätzeit des Mittelalters erhalten. So liegt im Chor von *St. Gereon* zu Cöln ein schwarzer Marmorfußboden (Fig. 365¹²⁴⁾); die Rosetten sind aus weißem Marmor hergestellt. Fußböden, wie sie Fig. 366¹²⁶⁾ darstellt, sind eigentlich die Verneinung eines Fußbodens; sie sind von einer Unruhe, daß man kaum den Fuß aufzusetzen wagt. Der hier abgebildete Boden lag früher in der Sakristei des Cölner Domes und war aus schwarzem, weißem und rotem Marmor hergestellt. Fig. 367¹²⁷⁾ aus dem alten Dom zu Cöln ist dagegen recht verständlich gezeichnet.

Wegen der Kostbarkeit des Marmors hat man in den Sandsteingebenden die Fußböden mit Sandsteinplatten belegt; doch hat man auch dabei reichere Muster

122.
Sonstige
Platten-
fußböden.

125) Nach: BUNSEN, a. a. O.

126) Nach der Aufnahme der Dombauverwaltung.

127) Nach Schneider's Aufnahme.